

## Interview

Schutz von  
Gesundheit und Umwelt 2

## Schwerpunkt

KMU werden gezielt und  
intensiv unterstützt 3

Endspurt für die neue  
Einstufung und Kennzeichnung 4

Mehr Sicherheit  
für Umwelt und Verbraucher 6

Anpassung, Modernisierung,  
Konkretisierung 7

Die Sicherheit von Chemikalien  
weltweit verbessern 9

## Recht

Untersagungsverfügungen 10

## Veranstaltungen

Termine 11

Zielkonflikte bei Substitution  
und Recycling 12

Restrukturierung  
verträglich gestalten 12

## Intern • Extern

Immer im Kampf um  
einen besseren Arbeitsschutz 13

Vom Wundermineral  
zur gefährlichen Altlast 13

EU-Schnittstelle  
für den Arbeitsschutz 14

Kooperation  
mit starken Partnern 15

## DASA

Gefahrstoffe neu ergänzt 16

Territorien | Arbeitsräume 16

## Schutz von Gesundheit und Umwelt

Interview mit Dr. Ann Bambauer,  
Leiterin des Fachbereiches Bundesstelle  
für Chemikalien

■ **baua Aktuell:** Welche Rolle spielt  
■ die BAuA beim Thema Chemika-  
liensicherheit?

**Bambauer:** Die BAuA ist als „Bundesstelle für Chemikalien“ für die Umsetzung verschiedener chemikalienrechtlicher Regelungen in Deutschland zuständig. Dazu gibt es eine Reihe europäischer Verordnungen und einige multinationale Regelungen. Sie reglementieren nahezu weltweit den Handel mit gefährlichen Chemikalien. Das gemeinsame Ziel dieses sehr komplexen Regelwerks ist der Schutz der Umwelt und der Gesundheit des Menschen – sowohl an seinem Arbeitsplatz als auch im privaten Bereich. Dabei geht es zum Beispiel um die Bewertung von Industriechemikalien oder die Zulassung von Biozid-Produkten. Die Bewertungsstelle Arbeitsschutz in der BAuA hat bei diesen Verfahren insbesondere den sicheren Umgang mit Chemikalien am Arbeitsplatz im Visier. Darüber hinaus fungiert die BAuA auch als nationale Auskunftsstelle in diesem Bereich.

**baua Aktuell:** Wie sollen die Ziele Umwelt- und Gesundheitsschutz erreicht werden?

**Bambauer:** Im Rahmen der europäischen Chemikalien-Verordnung REACH werden systematisch Informationen zu den Eigenschaften und Verwendungen von chemischen Stoffen zusammengetragen. Auf Basis dieser Daten wird geprüft, ob Stoffe und daraus hergestellte Gemische als gefährlich einzustufen sind. Die Zuordnung einer bestimmten Gefahrenklasse hat in der Regel spezifische Maßnahmen bei der Verwendung zur Folge. Stoffe, von denen ein besonders hohes Risiko ausgeht, weil sie in die Umwelt gelangen können und dabei gesundheitsgefährdend oder krebserregend sind, werden häufig auch



weitergehend reguliert – etwa durch eine Beschränkung ihres Anwendungsbereichs oder ein vollständiges Verbot.

**baua Aktuell:** Welche Schwerpunkte sehen Sie für die Industrie und die Behörden im Jahr 2015?

**Bambauer:** Unter REACH ist das Zulassungsverfahren in die operative Phase gestartet. Hier haben Firmen noch Probleme: Dabei kann es sich sowohl um die Durchführbarkeit an sich handeln als auch um die Planungssicherheit der Zeiträume für erlaubte Verwendungen. Insbesondere auf EU-Ebene finden zurzeit Diskussionen darüber statt, wie die Zulassung für kleinere Firmen transparent und machbar gestaltet werden kann.

Die größte Herausforderung für die Industrie ist in diesem Jahr sicherlich die Umstellung des Einstufungs- und Kennzeichnungssystems auf ein weltweit einheitliches System. Hunderttausende Produkte, die in Europa auf dem Markt sind – vom Montageschaum auf der Baustelle bis zum Badreiniger – müssen neu eingestuft und mit neuen Gefahrenpiktogrammen versehen werden.

Für die Auskunftsstelle wird in diesem und auch in den kommenden Jahren die Unterstützung von kleinen und mittelständischen Unternehmen ein Schwerpunkt sein, denn sie müssen ihre Stoffe bis Juni 2018 bei der Europäischen Chemikalienagentur in Helsinki registrieren lassen.